

Hermann Grösser

# Bioresonanz und Radionik

## Zwei Begriffe – ein Wirkprinzip?

Während in diesem Jahr die Bioresonanztherapie ihr 30-jähriges Jubiläum feiert, ist in ihren Reihen von einer Jubiläumstimmung recht wenig zu bemerken. Bei den Radionikern ist das Gegenteil der Fall, hier herrscht anhaltende Hochstimmung im wahren Sinne des Wortes. Der Grund dafür liegt in der modernen Informationstechnologie, die zum Ende des letzten Jahrtausends die Renaissance der Radionik bewirkte. Zwangsläufig erhebt sich hier die Frage, was diese beiden Methoden miteinander zu tun bzw. Gemeinsames haben. Nun, beides sind bedienerabhängige Systeme, d. h. anwenderbedingte Methoden, bei denen die intuitiven Fähigkeiten der Therapeuten gefordert sind und die schöpferischen Kräfte des menschlichen Bewusstseins in Aktion treten.

Die Zeiten ändern sich,  
und wir ändern uns mit ihnen.  
(Tempora mutantur,  
et nos mutamur in illis).

Geht man von der Annahme aus, dass der Begründer der Radionik der in San Francisco geborene Arzt Dr. Albert Abrams (1863-1924) ist, so ist die Methode nahezu hundert Jahre alt. Seine damalige Arbeitsweise ist jedoch nur mehr von historischem Interesse, weitläufig könnte man sie auch als eine Art Vorläufer der heutigen Kinesiologie betrachten.

Von weit größerem Interesse für uns ist jedoch der Engländer Georges de la Warr (1904-1969), dessen Arbeitsweise viele Ähnlichkeiten mit denen in der Bioresonanz üblichen Gepflogenheiten aufweist. Dazu gehören u. a. das Benutzen von Substanzproben, das Abfragen von bestimmten organischen Zuständen sowie das Korrigieren der Abweichungen von einer festgesetzten numerischen Norm. Die Abweichung konnte durch Reaktionen auf einer Reibplatte (stick pad) festgestellt und in mathematischen Termini ausgedrückt werden. Der Ausgleich erfolgte durch Addition der fehlenden Zahlenwerte, einer Art mathematischen Zuführung fehlender

Informationen des Organismus. Die Ähnlichkeit mit der in der Bioresonanz üblichen EAP-Testung (Elektroakupunktur), der so genannten Ting-Punkte (Meridianendpunkte), ist evident. Auch dabei wird versucht, die Abweichungen durch geeignete Maßnahmen zur Norm zurückzubringen. Das Prinzip der Korrektur über Zahlencodes, den so genannten Rates, ist auch heute, 65 Jahre danach, die Grundlage vieler radionischer Geräte. Bei der Radionik muss man jedoch zwischen konventioneller Radionik und der modernen computergestützten Radionik unterscheiden. Gerade letztere hat der Radionik in starkem Maße zum Durchbruch verholfen.

Was die Bioresonanztherapie betrifft, so wurde sie vor 30 Jahren von dem deutschen Arzt Dr. Franz Morell (1921-1990) begründet und unter dem Namen MORA-Therapie vermarktet. Der Name Bioresonanz wurde erst ein Jahrzehnt später eingeführt und ist heute der Oberbegriff für alle Therapien mit patienteneigenen bzw. körpereigenen Schwingungen. Als Morell 1977 sein neues Therapiekonzept in Bad Homburg vorstellte, konnte noch niemand dessen Entwicklung voraussehen. Was seinerzeit in bescheidenem Rahmen begann, hat sich im Laufe der Jahre zu einer der bekanntesten Therapiemethoden im Bereich der Complementärmedizin entwickelt. Fast

ein Jahrzehnt war dieses Konzept nur in Form der MORA-Therapiegeräte erhältlich. Erst danach entstanden weitere Geräte, die mit technischen Neuerungen und zahlreichem Zubehör für spezifische Anwendungen ausgestattet wurden. Je nach Gerätehersteller wurden unterschiedliche Ansätze propagiert, die teilweise von der ursprünglichen Morell'schen Idee abwichen, so dass es im Grunde genommen heute

auch keine einheitliche Vorgehensweise in der Bioresonanztherapie mehr gibt.

Was aber ist nun das Besondere an dem von Morell begründeten Konzept, weshalb wurde die Methode weit über die Grenzen Deutschlands bekannt? Nun, der zentrale Gedanke bei Morell ist die Invertierung (eine Art spiegelbildlicher Löschung) so genannter krankmachender (elektromagnetischer) Schwingungen. Dieses Prinzip stellt auch heute noch die Basis der meisten Bioresonanz-Therapiemethoden dar. Hinzu kommt die Separierung harmonischer und disharmonischer Schwingungen sowie Color-Schwingungen, die dem Ausgleich energetischer Farbdefizite dienen und extern zugeführt werden. Die Anwendung dieser Grundprinzipien, sei es in Kombination oder nur von Teilen davon, macht die Bioresonanz zu einer universell einsetzbaren Therapiemethode, die in der Hand versierter Therapeuten zu optimalen Ergebnissen führen kann. Gemäß Morell ist es für nahezu jede Krankheit wert, den Versuch einer Bioresonanz-Behandlung durchzuführen.

Während man in den Anfängen der MORA-Therapie noch davon überzeugt war, dass die patienteneigenen Schwingungen in die Kategorie „elektromagnetischer“ Phänomene einzureihen wären, war man sich bei den De la Warr Laboratories in Oxford schon lange vorher bewusst, dass es sich bei den instrumentellen Methoden um Phänomene des Geistes und nicht der Materie handelte. In einem viel beachteten Vortrag, den de la Warr unter dem Titel „Die Macht der Gedanken“ 1961 in Oxford hielt, wurde dies auch ganz offen dargelegt (Zusammenfassung siehe Kasten). Inzwischen ist den meisten Anwendern der von Morell begründeten Therapieform und deren Derivaten ebenfalls klar, dass die ursprünglich postulierten Modelle über Funktion und Wirkungsweise der Geräte im „physikalischen“ Sinne nicht haltbar sind und dass es sich bei diesen Methoden ebenfalls um ein bewusstseinsrelevantes Prinzip handelt.

Demzufolge gibt es auch keine echte „physikalische“ Löschung oder Separierung patienteneigener Schwingungen in dem postulierten Regelkreis zwischen Patient und Gerät. Bereits vor nahezu einem Jahrzehnt gab dies auch der erste Vorsitzende der BIT-Ärztegesellschaft offen zu, in dem er dem Journalisten Hans Krautstein gegenüber äußerte: „Es gibt keinen Löscheffekt. Wir schicken nur Informationen ans Immunsystem, die Heilfre-



Georges de la Warr  
(1904-1969)



Dr. Franz Morell  
(1921-1990)

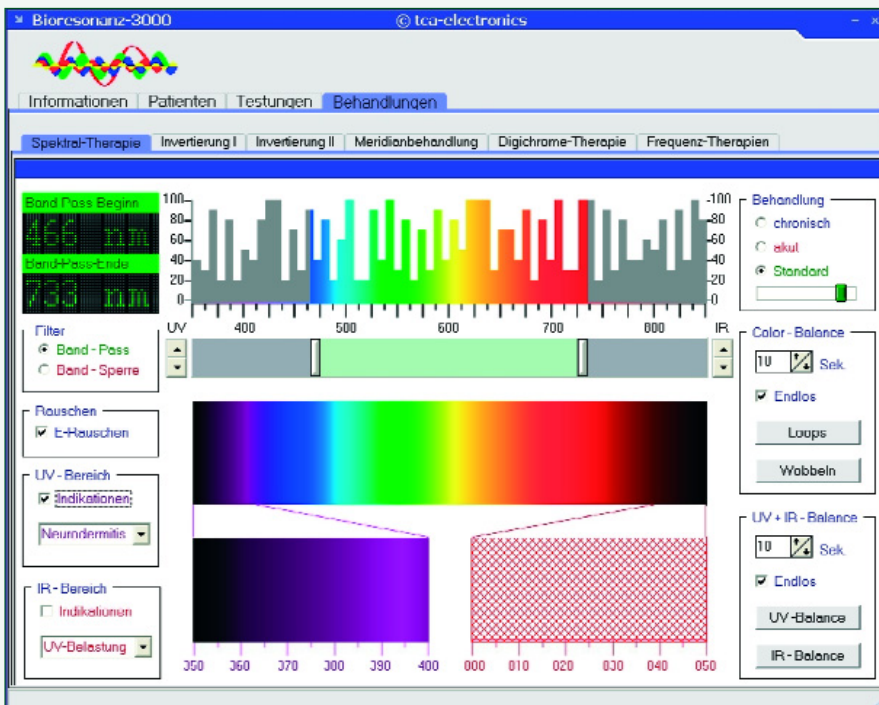


Abb. 1: Bildschirmausdruck – Bioresonanz-3000, Modul Spektraltherapie

quenzen produziert der Körper selbst“. Mit anderen Worten: Bei der Bioresonanz-Therapie handelt es sich um eine direkte Kommunikation zwischen biologischen Systemen. Das im Außen dafür erforderliche Symbol (Gerät) dient dem Anwender als Konzentrationshilfe zur Ausrichtung des Bewusstseins bzw. zum Einstieg (Einstimmung) in eine andere therapeutische Ebene.

Diese Art der Kommunikation mit dem Lebendigen ist insidern seit Langem bekannt, sie wissen um die Möglichkeiten bewusstseinsrelevanter Informationsübermittlung und machen, ähnlich den Schamanen in anderen Kulturen, auch entsprechend Gebrauch davon. Versuche, derartige Phänomene mit etablierten Termini der Physik zu beschreiben, sind ein vergebliches Unterfangen, denn im Gegensatz zur materiellen Außenwelt gibt es kein metrisches System für den inneren Erlebnissbereich. Deshalb gibt es auch keine medizinische Bioresonanztherapie oder Radionik auf naturwissenschaftlicher Grundlage, sondern nur ein dahinter liegendes geistiges Prinzip, das auf der Ebene des Bewusstseins funktioniert und für die teils erstaunlichen Heilerfolge verantwortlich ist. Nicht die Elektronik,



Abb. 2: Mind-Matter Interface, kaum größer als ein Mousepad

auch wenn sie als Repräsentant des geistigen Prinzips im Außen (noch) erforderlich ist (vielleicht sogar nur zur Beruhigung der linken Gehirnhälfte), sondern der Therapeut selbst macht hier die Medizin. Mit anderen Worten:

**Es ist das verinnerlichte Funktionsmodell, das die therapeutische Wirklichkeit erschafft – das eigentliche Phänomen ist der Mensch!**

Manche Exponenten der Bioresonanztherapien haben allerdings Mühe, diese Gegebenheiten zu akzeptieren und betonen, dass die aufwändigen technischen Apparaturen durchaus ihre Berechtigung und am Therapieerfolg ihren Anteil hätten. Das stimmt insofern, wenn man sie als symbolische Physik betrachtet, wobei die blinkenden Geräte als beeindruckende (Ritual-)Instrumente zur Aktivierung der körpereigenen Regulationskräfte eingesetzt werden. Hier drängt sich zwangsläufig der Gedanke an eine Art „Schamanismus“ auf, bei dem Jahrtausende alte Methoden in unser modernes Zeitalter der elektronischen Kommunikation transponiert werden. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Forschungsarbeiten des Amerikanischen Psychologen M. Allan Cooperstein hingewiesen, der die Methoden von Heilern aus anderen Kulturkreisen untersucht hat. Auch dort wird versucht, durch unorthodoxe Behandlungsweisen einen positiven Einfluss auf die physiologischen Abläufe biologischer Systeme zu nehmen.

Auch dass die Bioresonanz nichts mit Radionik zu tun haben soll, also quasi anderen Gesetzmäßigkeiten folgen würde, wollen manche ihrer Exponenten mit Sicherheit wissen. Ob dem tatsächlich so ist, kann jetzt jeder nun

## Die Macht der Gedanken

**George de la Warr am 5. Mai 1961<sup>1</sup>:**  
**„Nach fast ununterbrochener Forschung in den vergangenen 18 Jahre bin ich zu folgender Schlussfolgerung gekommen:**

1. Welche Instrumententypen auch immer benutzt wird, der gemeinsame Faktor in all unseren Experimenten ist der Gedanke (thought) des Bedieners.
  2. Dieses Phänomen ist eng verbunden mit Geist (mind), aber Verwirrung kam auf, weil physikalische Instrumente benutzt wurden. Elektronische Schwingkreise sind lediglich eine bequeme Form, um die existierende Schwingungsverwandtschaft hervorzuheben.
  3. Das wesentliche Merkmal in der Bedienung von solchen Geräten ist die Genauigkeit der Visualisierung des Bedieners. Die Benutzung von Substanzproben ist vermutlich nicht mehr wert als ein Diagramm, das geschriebene Wort oder das nähere Betrachten eines zur Überprüfung vorliegenden Objekts.
  4. Was ohne den geringsten Zweifel bewiesen wurde, ist dass unter korrekten Bedingungen eine Reaktion am Detektor sicher gespürt werden kann, eine Reaktion die verschwindet, wenn der Gedanke des Bedieners sich ändert.
  5. Einige mögen nun sagen, dass das Benutzen dieses Instrumentes mehr eine Sache des informativen Ratens sei, aber dennoch ist die Trefferquote beim Benutzen des Instrumentes viel höher (als ohne).
  6. Als Ergebnis unserer Untersuchungen über die Beziehung zwischen körperlichen Gebrechen, psychologischen Bedingungen und verschiedenen Schwingungen könnte es bald möglich sein, Krankheiten in mathematischen Termini zu betrachten. Krankheit sollte keineswegs als eigenständiges Gebilde gesehen werden, sondern als ein Abweichen von der Norm oder eines gesamttharmonischen Status.
  7. In wohl informierten Kreisen ist man sich darin einig, dass die Grenze des Menschen nicht seine Haut ist und dass er als Gesamtorganismus betrachtet werden muss. Gemäß Jeans, Einstein und anderen Physikern sind Energie und Materie austauschbar und ich nehme an, dass Paraphysik eines Tages ein Zweig der Physik werden wird, wenn man feststellt, dass Materie in Verbindung mit Bewusstsein steht. Es könnte eventuell als subatomare Physik, oder wie auch immer bezeichnet werden. Hegel definierte Philosophie als „Die Untersuchung von Dingen durch Denken und Betrachten“.
- Dies ist der Weg unseres eigenen Vorgehens zu dem, was ein sehr komplexer und doch faszinierender Zweig menschlichen Bewusstseins ist.“



### Hermann Grösser

befasst sich seit über zwei Jahrzehnten mit den vielfältigen Aspekten elektronischer Test- und Therapieverfahren. Er unternahm ausgedehnte Recherchen in diesem Bereich und war an der Konzeption und Erprobung neuer Verfahren maßgeblich beteiligt. Im Rahmen seiner Mitarbeit bei CO'MED ist er im PR-Bereich tätig und darüberhinaus für die Planung und Konzeption des Congresses „Medizin & Bewusstsein“ verantwortlich.

#### Kontakt:

Friedhofstraße 8, D-79395 Neuenburg am Rhein  
hermann-grosser@t-online.de, www.hermann-grosser.de

selbst testen. Unter der Bezeichnung „Bioresonanz 3000“ haben Experten der Psychobiophysik ein spezielles Projekt gestartet, das der Beweisführung der geistigen Wirkkomponente dieser Methode dienen soll. Was früher umständlich und teils über aufwändige technische Apparaturen gemacht werden musste, kann heute auf elegante Art und Weise realisiert werden. Das Silizium-Zeitalter bietet dafür ungeahnte Möglichkeiten. Eine CD und ein User-Interface genügen, um die Basisideen von de la Warr und Morell in der therapeutischen Praxis zu nutzen und sie auf der Ebene des Bewusstseins als geistige Informationen zu übermitteln. Anwender einer computergestützten Radionik machen von dieser zeitgemäßen Form bereits seit nahezu zwei Jahrzehnten reichlich Gebrauch.

Diese modernen Möglichkeiten stehen nun Anhängern und Interessenten der Bioresonanz in Form einer „Jubiläums-Software“ zum 30-jäh-

<sup>1</sup> (Kasten) Text der Zusammenfassung des von George de la Warr am 5. Mai 1961 in Oxford / England gehaltenen Vortrages unter dem Titel „The Power of Thought“ (nach einer Übersetzung des Autors).

rigen Bestehen dieser Therapieform zur Verfügung. Die auf CD-ROM erhältliche Software kombiniert die seinerzeit von De la Warr und Morell praktizierten Methoden und passt sie dem zu Beginn des dritten Jahrtausend vorherrschenden Zeitgeist moderner psychobiophysikalischer Test- und Therapieverfahren an. Sie wurde unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse aus der Informationstechnologie entwickelt und ermöglicht in geradezu idealer Weise, die Grundprinzipien der Bioresonanz und Radionik praktisch anzuwenden, sei es in Form von automatischen Programmen oder über manuellen Einstellungen. Ideale Voraussetzungen also, um zu erforschen, wie die Kraft der Intention eingesetzt werden kann und wie zielgerichtetes Bewusstsein wirkt.

Hinzu kommt eine Reihe von Ergänzungsmodulen, die ein erweitertes Anwendungsspektrum beinhalten und alle Annehmlichkeiten der modernen elektronischen Biokommunikation bieten. Dazu gehören neben Frequenzprogrammen speziell konzipierte Diagnoseprogramme, mit denen zahlreiche Indikationen auf ihre biologische Resonanz analysiert und in wenigen Sekunden ausgewertet werden. Ebenso besteht die Möglichkeit, bewährte Farbsysteme zur psychosomatischen Diagnose zu integrieren. Dass Radioniker diese moderne Methode der Psychobiophysik begrüßen werden, steht außer Frage, zumal speziell für sie sogar noch ein Mind-Matter Interface (siehe Abb. 2) mit „Elektronischem Rauschen“ entwickelt wurde. Von dieser von vielen Therapeuten als äußerst wichtig erachteten Vorrichtung können nun auch die Anwender der Bioresonanz-3000 in vollem Umfang profitie-

ren. Diejenigen von ihnen, die anfangs noch etwas Mühe haben könnten, sich mit dieser neuen Generation der Bioresonanz anzufreunden, sollten berücksichtigen, dass erst die Anwendung das eigene kreative Potenzial zur Entfaltung bringt und die therapeutische Wirklichkeit erschafft.

Die komplette Einheit umfasst: CD, Interface und Anleitung. Sie kann sowohl alleine als auch als ideale Ergänzung für vorhandene Bioresonanzgeräte oder andere psychogene Verfahren eingesetzt werden. Für die Anwendung genügt ein handelsüblicher PC, vorzugsweise Laptop. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle auch darauf hingewiesen, dass die Bioresonanz-3000 ein Konzept der Alternativmedizin ist und darüber hinaus wissenschaftlich nicht anerkannt ist.

**Zur Beachtung:** Die Jubiläums-Software Bioresonanz-3000 hat eine limitierte Auflage von 300 Einheiten!



### Literaturhinweise

Cooperstein, M. Allan, (1992) „The Myths of Healing: A Summary of Research into Transpersonal Healing Experiences“ (<http://members.tripod.com/allanpsych/healingmyths.htm>).

Krautstein, Hans, (1998) Bioresonanz-Therapie: Die „technische Homöopathie“ Schrot & Korn 11/98 ([www.schrotundkorn.de/1998/sk9811g1.htm](http://www.schrotundkorn.de/1998/sk9811g1.htm)).

Morell, Franz (1987) MORA-Therapie - Patienteneigene und Farblichtschwingungen: Heidelberg, Haug.

Rummel, Gerhard L (2003) Bioresonanz - Therapie mit Zukunft, Elztal, Laub.

[www.bioresonanz-3000.de](http://www.bioresonanz-3000.de)

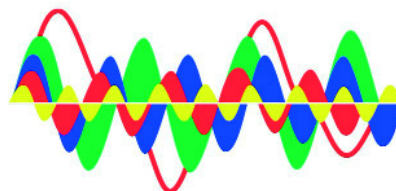
[www.psychobiophysik.de](http://www.psychobiophysik.de)



Mind-Matter-Interface  
kaum größer als ein Mousepad!

# Bioresonanz-3000

Die Kraft des Bewusstseins



**Jetzt** vollautomatisch Testen & Therapieren  
Jubiläums-Software\* auf CD-ROM inkl. Interface

\*Unter Win95/98, NT, W2k, XP getestet

Information: [www.bioresonanz-3000.de](http://www.bioresonanz-3000.de)